

## **Historische Dokumentation zur Corona-Krise**

### **Wie spielt sich dieses weltgeschichtliche Drama in Schildesche ab?**

#### Seite 2

Vor gut einem halben Jahr begann die Corona-Pandemie mit voller Kraft die Welt auf den Kopf zu stellen. Bis heute fordert uns das Virus und verlangt uns Einiges ab. Seit 75 Jahren sahen sich die Menschen nicht mehr einer solchen existenziellen weltweiten Herausforderung und Bedrohung gegenüber. Wie wird man in zehn oder 15 Jahren im Rückblick auf das Jahr 2020 schauen? Was wird in Erinnerung bleiben? Diese Fragen hat sich auch der Historiker und Archivar **Joachim Wibbing** bereits im März gestellt. Und es dauerte nicht lange, bis für ihn feststand, aktiv zu werden.

Ein halbes Jahr später ist er mit seiner Idee nun an die Öffentlichkeit getreten. „Solche Ereignisse zu dokumentieren, sie für später in Erinnerung zu behalten, ist eine sinnvolle Aufgabe. Archivarinnen und Archivare befassen sich zumeist mit der Vergangenheit, doch sie sammeln auch Berichte und Informationen in der Gegenwart und sichern sie für die Zukunft“, beschreibt **Wibbing** seine Motivation. Mit viel Akribie und Fleiß hat er in den letzten Monaten eine gut 30seitige Corona-Chronologie der weltweiten Ereignisse zusammengestellt.

Der Sudbracker auch weiß, dass alle offiziellen Informationen der Bielefelder Behörden und Ämter, die mit der Corona-Pandemie zu tun haben, sorgfältig vom Stadtarchiv aufbewahrt werden. Doch **Wibbing** treibt etwas Anderes um. Ihn interessieren nicht so sehr die offiziellen Aktivitäten und die größeren Ereignisse. Er möchte vielmehr wissen, wie sich die Coronakrise im Kleinen bei den Menschen ausgewirkt hat. Wie spielt sich dieses weltgeschichtliche Drama in Schildesche mit seinen gut 42.000 Bürgerinnen und Bürgern ab?

Der Historiker möchte wissen, wie hier die Menschen diese Zeit erleben. Ihre Erfahrungen, Belastungen, Erinnerungen, Träume und Hoffnungen interessieren ihn. Verschiedene Institutionen wie Schulen, Geschäfte, Ärzte und Theologen hat er bereits über sein Vorhaben informiert. Einiges hat er

auch schon zusammengetragen: Informationen von den Schulen, Kirchengemeinden und Vereinen, Fotos, Plakate und Flugblätter aus dieser Zeit. „Ich weiß natürlich nicht, ob ich die Bürgerinnen und Bürger für meine Idee begeistern kann. Viele werden das, was sie beschäftigt und erleben haben, vielleicht als gar nicht so bedeutungsvoll ansehen. Andere sind vielleicht froh über dieses niedrighschwellige Angebot und tragen gerne etwas bei. Ich bin gespannt und freue mich auf die Reaktionen“, so **Wibbing**. Vieles habe sich im öffentlichen Raum verändert: Mit Flatterband abgesperrte Spielplätze und Hinweise auf das richtige Verhalten beim Betreten öffentlicher Gebäude. Viele Menschen zeigten andere Verhaltensweisen, einen anderen Umgang miteinander und andere hätten völlig neue Ideen entwickelt, hat der Historiker beobachtet. „Sechs Jugendliche, die vor Corona regelmäßig zusammen Fußball gespielt haben, fanden plötzlich eine ganz andere Form gemeinsamen Spielens ohne Körperkontakt. Mit Abstand haben sie sich im Kreis aufgestellt und den Ball spielerisch in der Luft gehalten. Nach einigen Ballkontakten ging das Leder an den nächsten Spieler. Das ist ein schönes Beispiel, das zeigt, dass bei den Jugendlichen durch die veränderte Situation ein Umdenken geschehen ist. Das finde ich interessant und spannend.“ Was aus seinem Vorhaben wird, weiß **Wibbing** nicht. Noch sei nichts spruchreif, alles sei offen. „Ich beabsichtige nicht in absehbarer Zeit ein Buch zu veröffentlichen. Mir geht es vielmehr darum, eine Sammlung aufzubauen und diese Informationen, Bilder und Plakate später dann eventuell auf meiner Webseite zu veröffentlichen“, so der Historiker. Menschen, die sich mit Joachim Wibbing austauschen, ihre Geschichten erzählen oder Fotos und andere Materialien wie Mitteilungen, Dokumente und Fotografien zur Verfügung stellen möchten, können sich mit ihm in Verbindung setzen. Tel: 0521/ 886575 und per Mail: [jwibbing@bitel.net](mailto:jwibbing@bitel.net)